

Der partielle Aufbau Nordfrankreichs. Loucheurs tendenziöse Äußerung.

Paris, 31. März. In seiner gestrigen Rede in der Deputiertenkammer führte Loucheur aus, daß die französische Regierung 14 Tage nach Unterzeichnung des Friedensvertrags eine Beratung von Sachverständigen veranlaßt und daß der Vertreter der deutschen Gewerkschaften der französischen Regierung eine Note überreicht habe, die mindestens überaus schärfende Klauseln enthält. Außer den normalen Bedingungen der Hygiene hätten die deutschen Experten die unzulässige Forderung gestellt, man solle den deutschen Arbeitern das Streikrecht gewähren und ihnen außerdem, während die Stadtsetzung in Frankreich in Ruinen laufe, nicht nur Schlafstätten und Kademmer, sondern auch Konversations- und Gesellschaftszimmer zu sichern. Der Generaldirektor der Bauingenieurwissenschaften habe diese Bedingungen 1919 zurückgewiesen und die französische Regierung habe sie aus politischen Gründen nicht annehmen können. 1921 habe eine Verhandlung zwischen dem Allgemeinen Arbeiterverband und den französischen Experten zu gleich annehmbaren Bedingungen geführt. Weiter sei für die deutschen Arbeiter das französische Streikrecht verlangt worden. Minister Loucheur erklärte, den deutschen Forderungen habe die französische Regierung nicht zustimmen können. Man habe sich bemüht, Material für den Wiederaufbau von Deutschland zu erhalten. Das liege an dem schlechten Willen der deutschen Regierung gefehlt. Für fünf Milliarden Mark habe man verlangt; die erfolglosen Bittschriften beliefen sich auf vier Milliarden Mark. Die deutsche Regierung habe immer doppelt so hohe Preise verlangt, als im Innern Deutschlands bezahlt wurden. Alles, was in dieser Richtung in Deutschland gesagt werde, entspreche nicht der Wahrheit. Weder für die Bestellung der Arbeiter, noch für die Beförderung von Materialien zum Wiederaufbau habe Deutschland Sorge getragen. Minister Loucheur wandte sich gegen eine Äußerung des Reichsministers Dr. Simons in einer Unterredung, er habe einen vollkommenen Plan für den Wiederaufbau. Dr. Simons habe erklärt, er sei mehrmals durch die verwüsteten Gebiete gefahren und habe unter dem Schauspiel gelitten. Er betrachtete es als wichtigste Aufgabe, die Häuser wieder aufzubauen. Aber die Vorkläufe von Spaan seien nicht möglich gewesen und die deutsche Regierung habe ihren Willen, dies zu tun, nicht bewiesen. Der sozialistische Abgeordnete Curying meinte, es müsse vollkommene Klarheit geschaffen werden über die in dem von Deutschland den französischen Gewerkschaften gemachten Angebote. Minister Loucheur sagte, er hoffe, daß der Abgeordnete einen Vergleich zwischen den Entwürfen der französischen Regierung und den Entwürfen, die in Deutschland gemacht worden seien, ziehen würde. Minister Loucheur sprach wiederum von den Vorkläufen in Spaan und London. Die französische Regierung habe Material verlangt, das die Deutschen nie geliefert hätten. Anlässlich der Beratung seines Reforts, wolle er im einzelnen auf alle Fragen antworten.

Französische Enttäuschung. Das andere Amerika.

Stechan Lausanne, der Volant als Berichterstatter des Matin nach Amerika begleitet hat, lobt, das Amerika von heute sei ein ganz anderes als das Amerika von 1918, das er zuletzt kennen gelernt habe. Man sei in Amerika mittraulich geworden. Dieses Vertrauen sei auch dadurch verstärkt worden, daß man in Europa unverzeihliche taktische Fehler begangen habe. Einen derartigen Fehler müsse man der englischen Diplomatie zuschreiben, insofern, als sie die Frage der internationalen Kriegsschulden anschnitt habe. Das französische Parlament und die französische öffentliche Meinung würden einen schweren Irrtum begehen, wenn sie sich auf dem gleichen Weg bringen ließen. Volant wies in einer öffentlichen Rede alle sich daraus ergebenden Fragen zurück. Er werde betonen, daß Frankreich alles, was es schuldet, bezahlen werde.

Eine Erwiderung des „Temps“.

Paris, 31. März. Im „Temps“ äußert sich ein Teilnehmer an den damaligen Verhandlungen zwischen den Deutschen und den französischen Arbeitern in der Wiederaufbaufrage zu den erstgenannten Behauptungen des Ministers Loucheur in der französischen Kammer. Loucheur sei nicht gewesen, als die deutschen Abgeordneten ein Programm vorgelegt hätten. Von der französischen Regierung sei schleunigste Antwort versprochen worden. Diese sei aber niemals gegeben worden. Loucheur habe die Wahrheit geschminkt, die er vollkommen kenne. Alle Differenzen, über die zwischen den französischen und den deutschen Bauarbeiterorganisationen verhandelt worden sei, hätten sich nur auf die Rückstellung bezogen, die man den Arbeitern von jenseits des Rheins hätte geben sollen, und auf ihre Beziehungen zu ihren heimatischen Gewerkschaftsorganisationen und zu den französischen Gewerkschaftsorganisationen. Loucheur habe also bewußt die Wahrheit verheimlicht. Man arbeite jetzt mit Skandalen in der Hoffnung, daß dadurch größere Standale verschwinden. Wie man auch die Wendung in der Reparationsfrage beurteilen möge, die gestrige Debatte habe gezeigt, daß der Plan der Arbeiter nicht erfüllt werden könne.

Das neue Zollregime.

Die Kommission der Kammer genehmigte den Bericht über die mögliche Abgabe vom Verkaufswert deutscher Waren nach Frankreich. Im Einverständnis mit dem Finanzminister wurde bestimmt, daß der Verkaufspreis nach den Operationen der Kammer zur Beratung vorgelegt werden soll. — Wie dem Paris Pariser aus London gemeldet wird, sollen Mittwochabend dem englischen Botschafter in Paris, Lord Gardiner, Instruktionen über die Errichtung eines Zollregimes zugehen, so daß also der Botschafter sich in einigen Tagen mit dem von dem franz. Reichskommissar Litard ausgearbeiteten Entwurf beschäftigen kann.

Die Alliierten gegen Rückkehr der Habsburger.

London, 1. April. Wie Reuters erzählt, handeln die Alliierten mit Bezug auf das Entweichen des früheren österreichischen Kaisers aus der Schweiz in obliegendem Einverständnis. Sie werden sich bemühen, auf Österreich dahin zu wirken, ihm die Durchreise nach der Schweiz zu gestatten, da seine Anwesenheit in Ungarn als erste Gefahr angesehen

werde. Es werde angenommen, daß die Schweizerische Regierung ihm die Rückreise in die Schweiz gestatten, ihm aber das Wort abnehmen werde, die Schweiz nicht wieder zu verlassen, was bisher nicht geschehen war.

Französische Stellungnahme.

Paris, 1. April. Der „Temps“ sagt in seinem gestrigen Leitartikel, Ministerpräsident Briand habe an die französischen Vertreter im Ausland ein Zirkulartelegramm gerichtet, in dem die französische Regierung ihren Widerspruch gegen die Wiedergulassung der Habsburger betont. Briand billige den Schritt der veränderten Oberkommissare in Budapest, durch den die Verbündeten sich der Thronbesteigung der Habsburger widersetzen. Der „Temps“ hat ferner, wenn Erzherzog Karl sein Unternehmern forschen wolle, müsse er einen anderen Vorwand suchen als die angebliche Unterstützung Frankreichs. Auch das „Journal des Debats“ fragt, wer den gestützten Monarchen ermächtigt habe, eine solche der Wahrheit widersprechende Behauptung aufzustellen.

Kleine politische Nachrichten.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 1. April. (Reuters). Die Eisenbahn- und die Transportarbeiter, die mit den Bergarbeitern verhandelt sind, haben Versammlungen von Sonderabgeordneten für nächsten Mittwoch und Donnerstag einberufen, die sich darüber beschließen sollen, welche Schritte im Zusammenhang mit dem Generalstreik der Bergleute, der gestern Abend unvermeidlich erschien, eingeschlagen werden sollen.

Englische Kohlenknappigkeiten.

Von jändlicher Seite wird erklärt, daß die Hausbrandkohlen nicht rationiert werden sollen. Es wird aber oblique Erwähnung der Kohlenknappigkeit in Kürze erwartet. Die Regierung teilt den Bergwerksbesitzern mit, daß sie nicht dafür bürgen könne, die Pumpen in den Bergwerken durch Verwendung von Marinebohrern in Tätigkeit halten zu lassen, wie es beim letzten Streik der Fall war. Die Bergwerksbesitzer müßten selbst dafür Sorge tragen.

Wie die Blätter hervorheben, hat sich jetzt die Lage vollkommen geändert, da die Regierung die Kontrolle über die Bergwerke aufgehoben hat und außerdem nicht geringen Besitz der Marine zur Verfügung stehen. Eine Meldung aus New York besagt, daß die amerikanischen Kohlenexporteure mit Aufträgen aus fast allen Teilen Europas überhäuft werden.

Die Wiederkehr der Ruhe in Mitteldeutschland.

Auf Anordnung des Reichskabinetts hatte sich eine Kommission aus Beamten des Reichsministeriums des Innern, des Reichswehrministeriums und des preussischen Ministeriums des Innern in das mitteldeutsche Ruhrgebiet begeben, um an Ort und Stelle sich von den Ergebnissen der Polizeiarbeit zu überzeugen. Ueber ihre Eindrücke ist heute in einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts Bericht erstattet worden. Die Feststellungen gingen dahin, daß die Polizei ihre Aufgabe mit größter Hingabe und in vorzüglicher Weise gelöst habe. Die Maßnahmen, die zur Unterdrückung der Bewegung getroffen worden sind, können als durchaus zweckmäßig bezeichnet werden. Sie sind so schnell und kräftig durchgeführt worden, wie es die Schwierigkeit der Aufgabe zuliess, jedoch der Einsatz von Reichswehr, außer den der Polizei beigegebenen Batterien, im Ruhrgebiet weder erforderlich war, noch, wenn keine Rückschlüsse erfolgen, fernhin erforderlich werden wird. Zur Säuberung des Gebietes von verpönten Banden, zur Verhinderung neuer Zusammenrottungen und zur Feststellung und Festnahme der Schändigen wird noch eine Reihe von Maßnahmen erforderlich sein, die ihrer Natur nach am besten durch die Polizei gelöst werden. Die Polizei wird daher vorerst noch in dem Ruhrgebiet bleiben. An einzelnen Aufrechterhalten außerhalb des von der Polizei beherrschten Gebietes wird noch Bedarf mit Reichswehr eingegriffen, so gegenwärtig in Bielefeld. In diesem Zweck wird die Bereitstellung der Militärjunker beibehalten. Die Bevölkerung des bräunlichen Gebietes kann daher mit Vertrauen auf die baldige völlige Wiederkehr ruhiger und sicherer Verhältnisse rechnen.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 2. April 1921.

* Ehrung. Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums unseres verdienten Herrn Stadtpfleger Beng brachte ihm gestern in den Morgenstunden die Stadtkapelle und der Chor. Vorher und Sängerkreis am Abend ein Ständchen. Herr Beng, Briand gedachte der vielen Verdienste die Herr Stadtpfleger Beng als langjähriger Vorstand und hiesigen Ehrenmitglied dem Verein entgegenbrachte.

* Gedenkfeier der Gewerkschule. Am 31. März nachm. 4 Uhr hatte die Gewerkschule zur Entlassung ihres letzten Jahrgangs eingeladen. 4 Abteilungen mit etwa 80 Schülern legten in einzelnen kurzen Unterredungen Proben ihres erworbenen Wissens und Könnens ab. Ein erfreulicher Eifer und Stand der Kenntnisse war zu bemerken. In der nachfolgenden Rede des Schulvorstandes, G. Reallehrer Bodamer, wurde besonders betont, wie wichtig und bedeutungsvoll nach der durch die Volksschule vermittelten Allgemeinbildung die in der Gewerkschule zu erhaltende Berufsbildung sei, daß aber auch die Grundzüge der Volksschule, hierfür höchste Bedeutung habe, weshalb jedermann bestrebt sein sollte, das Wissen des hiesigen kommenden Mannes in ihr kennen und verstehen zu lernen. Der Stadtdirektor wußte er Dank für die Unterstützung, die sie der Gew. Schule in reichem Maße angedeihen läßt. Dem Bericht über das vergangene Schuljahr war noch folgendes zu entnehmen: Die Schülerzahl mit 316 in 12 Klassen übersteigt die des Friedensjahres 1914 mit 248 um 68. Die neue Zeit des allgemeinen Wiederaufbaus erforderte auch dringend einen Ausbau der Gew. Schule. So erhielt sie den längst gewünschten zweiten Gewerkschule, und die Errichtung einer besonderen Handwerksabteilung für die kaufmännischen Berufe land bei denselben lebhaften Widerhall; dazu kam die Errichtung freiwilligen Seemannsunterrichts. An dem ausgebeuteten Apparat arbeiten nun im Hauptamt die Herren Gewerkschule Ratig u. Beutels-

paucher und im Nebenamt die Herren Prözl, Wierland, Goppel, Sieb, Untel, Pflanzler und Mitterschul. Sandier. Ueber die Bestellung einer weiteren Hilfsperson wird die nächste Zeit entscheiden. Vorname Wortes des Dankes an die pflanzleren Lehrer und Worte der Ermahnung und Ermutigung an die Jünglinge, sowie die Erstellung von Preisen u. Belohnungen schloffen die eindrucksvolle Feier. Wir möchten nur wünschen, daß die Schlußfeier aus den interessierten Kreisen von Gemeinde und Handel reichlich besucht würde, als es vorgestern der Fall war. Für Fleiß und wohlgestimmtes Verhalten werden mit Schulpreisen bedacht: Wolf Rabe, Fritz J. G., Güter Jul., Müller Ernst, Seeger Paul, Schneider Alb., Dreyer Wilh., Benz Alb., Kappmann Wilh., Dinger Rob., Speß Carl, Weikem W. A., Schäbel Wilh., Franz Ferd., Gahr Chr., Ventler Ernst, Häfner Otto, Schwaig, G., Gahr Gottsch., Gahr Ernst. Öffentl. bedacht wurden Kappler Alb., Schwan R., Fischer G., Schlicht G., Scherer Chr., Winder Fr., Froscher Dr., Ganger R., Brenner G., Krosch Wilh., Müller Alb., Schwarz O., Schill Wilh., Weis Frh.

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Ragold.

Der Württ. Krankenversicherungsausschuss hat im Einverständnis mit dem Württ. Kreisverband zur Aufklärung über die von den reichsgerichtl. Anwaltschaften geschickten Heilmittel ein Merkblatt herausgegeben, deren weite Verbreitung auch in anderen Kreisen sehr erwünscht ist. Es lautet: „Das bei manchen Krankenmitgliedern gegen die von Anwaltschaften erteilten Heilmittel bestehende Vorurteil ist durchaus unbegründet. Die Verordnungsstellen der Württ. Krankenkassen können kein für die Heilung notwendiges Arzneimittel ausliefern; sie verlassen lediglich vom Arzt jede mit der Erreichung des angezielten Erfolges mögliche Sparsamkeit, ermächtigen ihn aber, jedes Heilmittel anzuwenden, das er im einzelnen Falle für notwendig hält und dessen Verwendung er begründen kann. Ausgenommen sind lediglich Potentia medica, Giftmittel, nicht in die Arzneimittelliste aufgenommene Spezialitäten, Augenpräparate, und neu auf den Markt geworfene, noch gar nicht oder nur ungenügend erprobte Mittel. Welches Mittel der Arzt zur Erreichung des angestrebten Erfolges für nötig hält, muß der Patient dem Arzt überlassen. Das Vertrauen, das er dem Arzt entgegenbringt, und die Hoffnung, die er vor dem Arzt haben muß, erfordern, daß er ihm nicht das Ansehen der Verordnung eines bestimmten Heilmittels stellt. Aus seinem Willen heraus muß der Arzt das Nötige verordnen, und deshalb sollte ihm der Patient keine Vorschriften machen wollen. Ob überhaupt die Verordnung eines Arzneimittels nötig ist, kann nur der Arzt entscheiden; mit hygienischen Rücksichten und Verhaltensregeln ist oft dem Patienten mehr gedient als mit dem größten Kräfteanstrengen. Deshalb ist die Meinung mancher Krankenmitglieder, er müsse bei jeder Verordnung eines Arztes vorerst bekommen, eine durchaus irrig. Nicht der Arzt ist der beste, der möglichst viel verschreibt, sondern der, welcher durch Rücksicht und Verhaltensregeln mit möglichst wenig Arzneien dem Patienten so rasch als möglich hilft.“ — Es sei dazu bemerkt, daß die Krankenkassen nur solche Heilmittel (auch homöopathische) bezogen haben, die von einem approbierten Arzt verordnet sind.

* Vortrag. Der Dolmetscher und Weltreisende Hr. Kuffl aus Schwabmünchen wird, wie in Ragold, Württemberg und anderen Städten, so auch hier 3 interessante Vorträge über seine Erlebnisse und Abenteuer bei fremden Völkern in vier Erdteilen abhalten. Herr Kuffl hat den größten Teil seines Lebens bei fremden Völkern zugebracht und dadurch ihre Sitten und Gebräuche kennen gelernt. Seine Erlebnisse und Abenteuer, welche eine Reihe von Jahren dauerten, die bis an das Fabelhafte grenzen, soll ein Leben zeigen, ein Spielball des Schicksals, von den Anstrengungen bis ins reife Mannesalter. Ein Besuch dieser Vorträge dürfte für jedermann, beiderlei Geschlechts, von großem Interesse sein. Der erste Vortrag findet nächste Woche hier statt.

* K. A. 126. Nummer ist das Programm für die Regiments-Jahresversammlung bekannt gegeben worden. Am 5. Mai, vormittags 10^u. Sammlung im Hof der großen Hofkaserne. Die Höhe der Kompanie sind bezichtigt. 11 Uhr Begrüßung und Gedächtnisfeier. 12-2 Uhr Jahresversammlung der Kompanie. Teilnahme am Mittagsessen freigestellt. 2 Uhr Kameradschaft. Beisammensein im Festsaal der Kaserne. Die Kameraden werden gebeten, soweit dies noch nicht geschehen, die Anmeldungen an den Vertrauensmann einzulegen. Desgleichen wird am Einlegung der freien Worte, die zur Dekung der großen Kassen dringend benötigt werden, ersucht, mit Berücksichtigung. Näheres siehe die Ankündigung, welche an die Schützengemeinde und Vertrauensleute überhandt wurden.

* Vätertschmerz. Am Hause der Frau Schuler-Wimmer ist seit einigen Tagen ein Herzklopfen in Höhe. * An die Dienstadtler. Der Inhaber muß sich beim Wiederkommen der Frau ein wachames Auge für seine Dienstadtler haben. Die Frau wurde bei der Einmischung sehr ernst und die persönliche Zurechtweisung in vielen Fällen sehr spärlich, so daß die Dienstadtler sehr unzufrieden sind. Die nächsten Väter, welche natürlich auch den besten Besten haben, brauchen die Unterstützung am nächsten, und sind im Unteroffizier meist der Gefahr des Zerlegens ausgesetzt. Mancher unzufriedener Dienstadtler — aber dieser ist der Vater — wird auch dies Frühling erst durch die erste Folge von Vätertschmerz. Nachdem ich die Erfahrung ein Vätertschmerz im Frieden bezeugt anzeigt, wenn die Frau nicht sehr in der Höhe des Vätertschmerz eine solche ist. Das dritte Erlebnis ist die Wärme im Vätertschmerz und ist daher das Einverständnis zu verstehen. Also: Geduldig Fuhrer, leicht erreichbares Wasser und Wärme!

* Die Bierverkennung. Das Reichsfinanzministerium will bekanntlich die Biersteuer auf das vierfache der bisherigen Höhe erhöhen. Dieser Plan wird auf das Finanzministerium unserer Feinde zurückgeführt, die angeblich den Standpunkt vertreten, daß die deutschen Steuern auf alkoholische Getränke noch viel zu gering seien und den Söhnen der Reichskasse in den Exportländern angesetzt werden müßten.

* Welcher Widen der Zwangsversteigerung? Nachdem die Zwangsversteigerung Deutschlands für das laufende Jahr eröffnet ist, denkt man, wie man in Kreisen der Zwangsversteigerung hört, vielfach davon, auch die Zwangsversteigerung schon in Höhe zu liefern.

* Zuckerverzehrung. Die deutschen Zuckerfabriken erzeugten nach amtlicher Berechnung in den 5 Monaten September 1920 bis Januar 1921 rund 4,46 Mill. Ztr., oder 1,24 Mill. Ztr. Verbrauchsüber mehr als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

Alle Best...
am 1. April...
Ordnungslehre...
gemeinde...
Herberg...
Egenhau...
Kampfle...
mühle, R...
haus, Spie...
Garnern...
A. Ch...
am 18. April...
mühle, von...
sein weiter...
Abends 7/8...
sehr wünsch...
Rabier bald

r. Aufsch...
Von zühnd...
wurde in le...
Anschuldig...
verbreitet, d...
ausgedient...
Schwurgeric...
dung einer...
länglichen...
eines...
beraufnahm...
Nachricht...
für selbst...
in letzter...
dem er un...
stellte, sein...
ist jedoch...
als ungenü...
Belastung...
bedrängt...
mann über...
wegt neu...
einschend...
Kassagen...
seine Behou...

r. Ausb...
Der erwart...
teil hielt am...
magr über...
aliederzahl...
Abg. Reil...
Bogmann...
Requirit...
daß es sich...
güteten.

r. Viehe...
der Vieh...
nimmt: An...
bei dem Sch...
zurück...
andere Ober...
wird, muß...
heit zur...
der W. hier...
aus dem die...
Wich verlor...

r. Bom...
rat beisch...
weiliche...
Schulpsch...
für die Gr...
Rieße zuge...
Kassen und...

r. Krieg...
März. Die...
über ab 1...
Württember...
Rückwärts...
das grämte...
bisherigen...
gene. An...
nach ordn...

r. Ein...
erregte...
erfolgte Ver...
wöchentlich...
Es wurde...
Zuchthaus...
Irritz 3/4...
logierte er...
Markung...
sich ein...
Gold war...
seiner Ver...
sch bei der...
berjenigen...
Jahren...
r. Aufsch...
Wie das...
Mittwoch...
burg-Alper...
siden ein...
würde sich...
Berthold...
Bühnen...
Bühnen...
1000...
aus dem...
vermutlich...
berigen...
daß Wert...
4 Uhr...
Büchle bis...



Seite zu suchen, mitten
 ...
 sah mit einem verlorenen
 als mache es ihm große
 legten Gesprächsstoffs zu
 würgte vor Wat.
 noch bei dem Fenster! Ich
 sind im Unrecht. Ich bin
 wohl! Und als ob er mich
 wiederholte er, seinen Vollbart
 Das genügt wohl: ich bin
 !
 Rechte für Juristen, da ich
 androhes führe, dessen Schrift-
 als die sämtlichen Romane
 ungen, sich aber nicht so an-
 in Krügen hoch, zog meine
 bukte so andauernd, bis ich
 igen hatte.
 Demonstrationen; und schien
 die Frühlingsluft allen ge-
 ten tut, die vor zwei Uhr
 Er öffnete seinen Paletot,
 schellte schließlich seinen Plag,
 Windrichtung, so daß er auf
 n leeren Plag von mir ge-
 Fahrt eine Weile.
 bloß mich zu ärgern. Mir
 besessen.
 weiche Dörflchen vorbei, aus
 ligen den niedrig hängenden
 Bilder lagen grau und ver-
 Es roch nach Mist aus den
 ert am Fenster recht, doch! Ich!
 berbeschlagnen Zigarrentasche
 auf den Moment, da er ab-
 en würde. Dann wollte ich,
 das Schild an der Wand
 ich bin zwar kein Jurist —
 Nichts! Bitte, zu be-
 ich sagen. Und ich dachte
 Juristen — auch das, Nichts!
 betonen, daß er sich aus-
 Er zählte die Zigarren in
 links nach rechts und wieder
 in eine heraus, noch daran
 kann vermahnte er das Leder-
 Brauttasche und sah — als
 hätte — Nichtig nach mir,
 der Wand, auf dem „Nicht-
 schelte.
 — Altmacht, und der Mann
 herte er den Kopf dem Fenster,
 aren spielen — eine widerliche
 id und auch kein Brinnett —
 nahm den Kneifer ab, um
 dieses letzten Luftbades zu
 (stam!
 geflohen fuhr er plötzlich in
 den Zwider fallen, griff sich
 S, hielt es zu, suchte mit der
 nahm — mir abgedreht —
 an dem linken Auge vor.
 ungern bemerkte, auf seinen
 dann mit dem rechten Fuß-
 ich. Ein Kohlenstäbchen
 umstern Lebensmomente, als
 erte. Also es gibt es etwas
 it, doch! Ich. Alle Schuld
 er „Brant von Messina“ stand
 ? Gleichviel wo es stand;
 die Haupttasche!
 die Bilette zu sehen. Ich
 ht, daß der Schaffner heis-
 er Reisenden ihn gar nicht
 Teufeln wünscht.
 Auge geflogen. ... schaute
 dem Beamten, halb blind,
 schwebte aus Vörsburg und
 jubelnd in Neubeck hin.
 ner sorgfältig und lehnte es
 immer mit der rechten Hand
 Auge pressend, mit der linken
 gesucht hatte, tröstete ihn der
 nu oft vor bei uns. Des ist
 Lokomotive, ja. Kommt näm-
 er, ihn zu unterbrechen:
 ähnlich?
 ja. Vorigen Monat hatten
 sel, die hatte so'n Auge davon

er umriß mit seinen Händen einen kräftigen Blumen-
 kohl in der Luft — Ho, das hatte sie zu weg. Und
 dem haben sie ihr noch die Juwelen gestohlen, während
 daß sie sich in der Toilette nämlich den Gesichtspulver
 gefühlt hat.“
 Nach diesen tröstlichen Worten wandte sich der Schaffner
 und wollte das Abteil verlassen. Aber mein Fahrgenosse
 hielt ihn am Uniformhocke fest:
 Könnten Sie vielleicht einmal ein bißchen in meinem
 Auge nachsehen, lieber Mann ...“
 Der liebe Mann war bereit, ein bißchen nachzusehen
 und streckte ein Paar kohlschwarze, rissige Gigantenhände
 nach dem betrübten Gesicht des Patienten aus.
 „Ich habe mir's anders überleert — danke vielmals“
 — sagte der Gesichtliche und ließ sich resigniert auf den
 Sitz mir gegenüber fallen. Er fuhr nicht mehr am Fenster
 in der Wandrichtung. Obgleich es Frühling war, zwei-
 undzwanzigster März und Goethes Todestag.
 „Wie lange fahren wir noch bis Berlin?“
 „Aberhalb Stunden. Aber wir halten nicht mehr.“
 Mit diesen Worten verschwand der Schaffner.
 „Wenn wenigstens ein Arzt im Zuge wäre!“
 Mein Gegenüber schaute das vor sich hin, während er
 das Tschentuch von dem zugekniffenen Auge nahm und
 die rollenden Tränen aus dem Bart wuschte.
 Ich ließ eine feierliche Minute verstreichen, dann sagte
 ich: „Ich bin mein Herr.“
 „Was sind Sie ...? Arzt?“ Eine verhaltene, eine
 unsichere Freude lag in dem Ton.
 „Allerdings“, sagte ich, „das heißt ...“
 „Dann könnten Sie vielleicht ... ich meine, Sie
 könnten die große Güte haben ...“
 „Ich wollte nur sagen: es ist durchaus nicht gefährlich,
 was Sie da haben. Bloß recht un bequem und etwas
 schmerzhaft.“
 „Sehr — sehr schmerzhaft!“
 „Zugegeben. Sehr. Aber als Mediziner kann ich
 Ihnen sagen: Jeder Arzt entfernt Ihnen den kleinen
 Fremdkörper, der unter dem oberen Augenlid sitzt und die
 Netzhaut reizt, ohne Schwierigkeiten.“
 „Ich bin überzeugt. Danke sehr. Aber —“
 „In zwei Stunden sind wir in Berlin.“
 „O Gottogottogott! In zwei Stunden — zweimal
 sechzig Minuten erst. Was für ein Tag!“
 „Der zweiundzwanzigste März. Goethes Todestag —“
 half ich aus.
 „Danke, ich weiß —“ sagte er kleinlaut. „Ich meine —“
 „Schern war Frühlingaufgang.“
 Die Konversation schien ihn wenig zu ergötzen. Er
 schiff nun auch das andere, das gesunde Auge zu und stot-
 terte nach einer Weile:
 „Mein Herr, ich weiß nicht, ob ... ich denke fast ...
 Sie sagten doch, daß Sie selber Arzt sind und — — ich
 meine, wäre es da nicht möglich ...“
 „Ich praktiziere nicht mehr.“
 Ich wunderte mich selber über den süklen Ton meiner
 Stimme, über die kostene Sachlichkeit meiner Auskünfte.
 „Nur in dringenden Fällen“ — referierend und doch
 nicht ohne gute Betonung sagte ich das — „in dringenden
 Fällen, wenn mich liebe Menschen brauchen, mit denen ich
 durch wechselseitiges Wohlwollen verbunden bin ...“
 Er suchte ein zweites Tschentuch und schwieb. Offenbar
 war er zur Einsicht gekommen, daß uns die nützliche Bekann-
 schaft nicht durch wechselseitiges Wohlwollen verbunden hatte.
 „Ihr Zwider ist zerbrochen“, sagte ich. „Sie haben
 ein bißchen drauf getreten.“
 Und ich hob den Kneifer auf, dessen beide Gläser zerbro-
 chen waren, und reichte das leere zerbrochene W taschengestell hinüber.
 „Danke — danke sehr. Sie sind sehr gütig.“ Und er ging,
 immer die Rechte mit dem Tuch aus weinende Augen gepreist,
 zum Fenster. „Sie gestatten, daß ich schliefte —“
 „Bitte, wie es Ihnen tommod ist.“ Ich empfand das
 Wort „tommod“ selbst als eine Gemeinheit. „Ich habe
 mich jetzt gewöhnt.“
 „Es ist recht schmerzhaft ...“
 „Allerdings. Aber ungefährlich. In zwei Stunden ...“
 „Zwei Stunden — Großer Gott!“
 Ich hob ihn den Engelhorn auf, der ebenfalls am
 Boden lag und legte ihn ins Gepäck: „Sie werden nicht
 lesen wollen —“
 „Lesen — ich? Jetzt? Nein. Aber wenn Sie viel-
 leicht ... es ist ein sehr hübsches Buch. Lauter kleine
 lustige Geschichten.“
 „Danke. Ich finde das Leben zu ernst. Ich liebe
 kleine lustige Geschichten nicht.“
 Ich hatte selten so frech gelogen. Aber es war seltsam:
 so gutmütig ich sonst bin, als ob der Geist der Rache
 über mich gekommen wäre, so zwirbelte ich nun ihn, wie
 er mich geärgert hatte.
 So fuhren wir eine Weile.
 Er wachte immerzu mit dem Tuch nach der Nase.
 Erfolglos. Plötzlich rühte er etwas vor auf seinem Sitz,
 kämpfte mit einem Entschluß, richtete dann das gesunde
 Auge treuherzig auf mich und sagte:
 „Verzeihen Sie, mein Herr — ich muß Ihnen ein
 Geständnis machen.“
 „Wenn es Sie erleichtert, bitte.“
 „Um — ja. Nämlich in der Sache war ich im Recht —
 vielleicht ... aber — hm — ich bin gar kein Jurist.“
 „Oh, bitte, das macht nichts. Ich lege auf neue juristische
 Bekanntschaften gar keinen Wert. Ich kenne davon schon so viele.“
 „Gewiß, gewiß. Ich meinte auch nur — Meine Eltern.“
 „Oh, bitte, die Intimitäten Ihres Privatlebens inte-
 ressierten mich nicht.“

Ich glaube, ich hatte genau seinen Tonfall von vor-
 hin getroffen.
 Er hatte offenbar andere Wirkungen seines Rückzug-
 gedichtes erwartet. Hatte vielleicht erhofft, daß dieses reu-
 mütige Geständnis, das eine Entschuldigung entwickelte, ihn
 doch noch einziehen möchte in die Gruppe der lieben Menschen
 mit denen sich wechselseitiges Wohlwollen verbindet.
 „Groß-Lichterfelde“, konstatierte ich, „wir werden in
 zehn Minuten in Berlin sein.“
 „Gott sei dank! Ich sehe schon garnichts mehr.“
 „Ich werde Ihnen Ihre Handtasche ... hier bitte.
 Und Ihren Engelhorn — bitte.“
 „Sie sind sehr gütig.“
 Er sagte das feuerlich und ohne den Enthusiasmus
 der Heberzeugung.
 In den Laubkolonnen am Bahndamm arbeiteten schon
 agrarische Fanatiker. Das Häusermeer Berlins tauchte auf.
 „Sie hatten vorher“, sagte ich und sah dabei zum
 Fenster hinaus in den freundlichen Abend — „hätten vorher
 die Güte, mir mitzuteilen, daß Sie — im Widerspruch
 mit Ihrer früheren Mitteilung — kein Jurist sind.“
 „Allerdings. Ich —“
 „Bitte, das genügt. Sie haben im Zusammenhang
 mit dieser Mitteilung das Fenster geschlossen ...“
 „Ja, allerdings. Und ich muß ...“
 „Bitte, ich bin orientiert. Ich wollte nun auch meiner-
 seits nicht ohne das Bekenntnis von Ihnen gehen: in diesem
 Augenblick, als Sie nämlich als Richter das Fenster geschlossen,
 hätte ich Ihnen gerne das Kohlenstäbchen aus dem Auge ent-
 fernt. Aber — er versuchte bitter zu lächeln, was ihm mit
 einem Auge schlecht gelang — „aber ich gehöre — ich weiß
 und begreife das — nicht zu den lieben Menschen, die Ihnen
 durch wechselseitiges Wohlwollen verbunden sind.“
 „Das hätte mich nicht geniert. Aber — ich bin genau
 so wenig Arzt, wie Sie Jurist sind.“
 „Das ist denn doch —“
 „Selbstamerwähne die Wahrheit. Aber —“ ich rief aus dem
 Fenster in die Bahnhofsallee, in der wir soeben einfahren —
 „hierher — zwei Gepäckträger — Zwei, ja ... Ich wollte sa-
 gen: aber ich weiß, daß gleich rechts vom Bahnhof in der Königs-
 gräber Straße ein Arzt wohnt. Das hab' ich zufällig gesehen,
 als ich neulich — ausnahmsweise — einmal spät in der Nacht,
 so um zwei Uhr, nach Hause ging. Und dann noch ein — hier-
 her, Gepäckträger! — ich habe auch darin nicht die Wahrheit
 gesagt: ich bin doch ein Freund von kleinen lustigen Geschichten.
 Und vielleicht — bitte, mein Gepäckträger, der Engelhorn gehört
 dem Herrn da! — vielleicht ichreib' ich das Geschichtchen unserer
 Fahrt selbst mal. Und nenne es: Das Kohlenstäbchen. Wenn
 es nach diesen Abenden vermüdeter Pflanzenjubelns, das nur
 in ein Auge zu fliegen braucht, um alles in sein Gegenteil zu ver-
 wandeln: einen Menschen, ein Weltbild u. einen Frühlingstag.“

Vermischtes.

Spanien und die deutsche Wissenschaft. Für die
 meisten Spannungen, denen die Vertreter der deutschen
 Wissenschaft während des Krieges im feindlichen Ausland
 ausgesetzt waren und für die schroffe Abweisung, die sie auch
 heute noch erfahren, mag sie das Vorgeschehene entschuldigend,
 daß sie in den neutralen Ländern oft desto mehr Anerken-
 nung gefunden haben. Spanien, das Land, dem wir wäh-
 rend des Vorkriegs so manchen Akt wahrer Menschen-
 liebe zu verdanken hatten ist im Begrif, der deutschen medi-
 zinalen Wissenschaft eine besondere Ehre zu bringen.
 Der im Juni in Barcelona stattfindende Kongreß der Ärzte
 katalonischer Zunge beabsichtigt, der Coenotherapie (als
 einer spes sich deutschen Wissenschaft) und ihrem hochverdien-
 ten Begründer Prof. Bruch eine besondere Zueignung zu wid-
 men, und seine Mitarbeiter haben ihre Verehrung für den
 verstorbenen Meister und seine Mitarbeiter dadurch Ausdruck
 gegeben, daß sie dem Nachfolger und Fortsetzer der Arbeit
 Entsch. Herrn Geheimrat Kalle, das Präsidium des Kon-
 gresses einstimmig angeboten haben. Wie wir hören, ge-
 denkt Geheimrat Kalle dem Rufe Folge zu leisten. Der
 Kongreß hat die Einladung durch einen Delegierten per-
 sönlich überbringen lassen, durch Herrn Dr. Francisco de
 Sorruá, der manchmal unserer durch den Krieg in Spanien
 zurückgebliebenen Landsleute seine ärztliche Hilfe in selbstlo-
 ser Weise hat zuweilen werden lassen. Er ist auch ein tot-
 schmerzlicher und begeisteter Mitarbeiter an der „Extension
 Universitaria hispano-alemana“ und hat im Kreise ihrer
 Anhänger in einem Vortrage über „Ethik, sein Leben und
 sein Werk“ die Verdienste Entsch. eingehend gewürdigt.

Besprehen der Obstbäume. Will man die Obstbäume
 gegen Schädlinge mit Kupferlösungen behandeln, dann beachte
 man folgende Regeln: Spritze vor Eröffnung der Knospen,
 Setze während der Blütezeit damit aus. Wiederhole das
 Spritzen, so oft der Regen den Belag in der Hauptachse ab-
 waschen hat. Unterlasse es vom August ab bis nach dem
 Laubfall. Wiederhole es mindestens 4-5 mal. Arbeite an
 windstillen trübigen Tagen, am besten, wenn noch einem Regen
 die Blätter wieder abgetropft sind; nie im heißen Sonnen-
 hitze. Muß bei Wind geprügelt werden, so tue man es in
 d. f. n. Richtung, immer in einer Entfernung von einem
 Meter vom Baum; die Gegenseite ist bei geeigneter Zeit
 nachzuholen.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Stelle angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt
 die Buchhandlung von G. B. Jellner, Rapold Verlagsanstalt entgegen.
 (Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Buchmarkt.)
 Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918
 Herausgegeben von General G. Frickhagen Bd. XII: Das
 württ. Feldartillerie-Regiment 116 im Weltkrieg 1914-
 1918. Bearbeitet von Leutnant d. R. f. Schöpe. Du 86 Ab-
 bildungen, 2 Lebensbeschreibungen und 12 Skizzen. 7 1/2 Bogen
 Großfol. In Goldleinen gebd. mit zweifarb. Titelbild. M. 2.
 (Rein Leinwandgeb.) Ehr. Bellerische Verlagbuchhand-
 lung in Stuttgart.
 Das Württ. Feld-Reg. 116, dessen ruhmreiche Geschichte in
 dem mit Abbildungen und Skizzen reich ausgestatteten Buch dem Ka-

denken erhalten werden soll, war eines der gerill aufgestellten neuen
 Feld-Regimenter.
 Das Buch enthält keinerlei taktische oder strategische Betrachtungen
 die anstellen berufener Leute überlassen bleiben sollen. Es soll nur
 den Regimentenangehörigen und den Angehörigen und Freunden von
 Gefallenen ein Andenken und eine Erinnerung sein an die von dem
 Regiment durchlebten schweren und schönen Stunden und ihnen gleich-
 zeitig im Bild die auf der jahrelangen Kriegsfahrt durchwanderten Ge-
 genden vor Augen führen.
 Der Verfasser dieser Geschichte, ein begeisterter Frontsoldat, war bei
 F. R. N. 116 von dessen Aufstellung an bis zur Demobilisierung, an-
 fangs als Zugführer und in den letzten Jahren des Feldzugs als Ver-
 treterführer. Er hat die geschriebenen Kämpfe alle selbst miterlebt, was
 ihm ermöglicht, daß jenen einzelnen Mann Interessierende in knapper,
 einfacher Form, genau so wie es sich damals ereignete, festzuhalten.
 So wird die Geschichte des F. R. N. 116 ein neues, interessantes Band bilden
 unter allen Regimentenangehörigen und ein weiteres Glied in der Reihe
 persönlicher Erinnerungen an Heldentaten württ. Regimenter werden.

VIALONGA-
 Wupperlen-Zäpfchen-Balsam
 anerkannt gute Präparate,
 gegen Spul- und Madenwürmer
 Erhältlich in allen Apotheken.

Kaufschneiden und aufbewahren!

Der neue Postgebührentarif
 Gültig vom 1. April 1921 ab.

Es beträgt die Gebühr für:

die Postkarte im Ortsverkehr	30
im Fernverkehr	40
den Brief im Ortsverkehr bis 20 gr	40
über 20-250 gr	60
den Brief im Fernverkehr bis 20 gr	60
über 20-100 gr	80
über 100-250 gr	120
die Drucksache bis 50 gr	15
über 50-100 gr	30
über 100-250 gr	60
über 250-500 gr	80
über 500-1000 gr	100
die Drucksaftkarte	10
das Geschäftspapier bis 250 gr	60
über 250-500 gr	80
über 500-1000 gr	100
die Warenprobe bis 250 gr	60
über 250-500 gr	80
die Milchsendung, Druckwaren, Geschäfts- papiere u. Warenproben bis 250 gr	60
über 250-500 gr	80

Für nicht oder unzureichend freigemachte Post-
 facien und Briefe wird das Doppelte des Feh-
 lerrates erhoben. Nicht freigemachte Drucksaft,
 Geschäftspapier und Warenproben werden nicht
 befördert; für unzureichend freigemachte Sendun-
 gen ist das Doppelte des Fehltrages zu ent-
 richten.

Für das Päckchen bis 1 kg 1.50 M
 das Paket bis 5 kg einschließlich in
 der Nahzone 3.- M
 in der Fernzone 4.- M
 über 5-10 kg einchl. in der Nahzone 6.- M
 in der Fernzone 8.- M
 über 10-15 kg einchl. in der Nahzone 12.- M
 in der Fernzone 16.- M
 über 15-20 kg einchl. in d. Nahzone 18.- M
 in der Fernzone 24.- M

Für dringende Pakete wird die dreifache, für
 sperrige Pakete die doppelte Gebühr erhoben;
 die Postanmeldung bis 50 M einchl. 50 J
 über 50 bis 250 M einchl. 1.- M
 250 500 1.50 M
 500 1000 2.- M
 1000 1500 3.- M
 1500 2000 4.- M

die Zahlkarte bis 50 M einchl. 25 J
 über 50 bis 500 M einchl. 50 J
 500 1000 1.- M
 1000 2000 1.50 M
 2000 M 2.- M

das Telegramm für jedes Wort 30 J
 mindestens 3 M

Dringende Telegramme kosten die dreifache
 Gebühr.
 Päckchen, Pakete, Postanmeldungen, Zahlkarten
 u. Nachnahmeleistungen müssen frankiert werden.
 Einschreibgebühr 1 M; Postaufschlag aufre-
 dende 50 J Vorzugsgebühr; für die zweite Vor-
 zugsrate von Postaufschlag u. Nachnahmen 50 J.
 Versicherungsgebühr bei Wertbriefen außer
 der Gebühr für eine alchirurgische eingeschriebene
 Sendung für je 1000 M Wertangabe oder einen
 Teil von 1000 M 1 M; bei Wertproben bis
 500 M einchl. 1 M; über 500 bis 1000 M einchl.
 2 M; über 1000 M für je 1000 M Wertangabe
 oder einen Teil davon 2 M.
 Einheitsgebühren für Briefsendungen im
 Ortsverkehr 1.50 M, im Landverkehr 3 M,
 im Fernverkehr 3 M; für Pakete im Ortsverkehr 2.50 M,
 im Landverkehr 5 M.
 Ortsverkehr ist der Verteilung innerhalb des
 Orts u. Landverkehrsgebietes des Aufnahmepostortes.
 Zum Ortsverkehr des Postamts Rapold,
 in welchem die ermäßigten Postgebühren zu ent-
 richten sind, gehören außer der Stadtgemeinde
 Rapold die Orte: Neißhausen, Weiß gen. Wöf-
 fingen, Oberwandsdorf, Unterwandsdorf und Wald-
 dorf mit Ronhart.
 Zum Ortsverkehr der Postagentur Günd-
 lingen: Gündlingen mit Bürensdorf, Schie-
 lingen, Oberaltheim und Unteraltheim.
 Der Postagentur Emmingen: Emmingen,
 Münderbach und Pfendorf.



Antilche Bekanntmachungen.

In Rellingen und Horb ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. 1607
Der Oberamtsbezirk Horb ist jetzt seuchenfrei.
Nagold, den 1. April 1921. Oberamt: M. R. g.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Sammeln von wildwachsenden Arzneipflanzen.

Der während des Kriegs und auch jetzt noch herrschende Mangel an Arzneidrogen läßt es notwendig erscheinen, daß auch in diesem Jahre die einheimischen Arzneipflanzen in möglichst großer Menge gesammelt werden.
Es ergeht daher an alle Personen, die mit dem Einsammeln von Arzneipflanzen sich zu befassen in der Lage sind, insbesondere an Arbeitslose, Kriegsbeschädigte, ältere Personen und Schulkinder die Aufforderung, in ähnlicher Weise wie während des Kriegs, Arzneipflanzen zu sammeln. Apotheker, Forstbeamte, Lehrer, und Naturfreunde werden gerne bereit sein, Sammelbestände zu bereiten.
Außer den Apotheken werden die Droghandlungen C. G. Voss, Louis Duvernoy (Nachfolger Schmidt & Döhlmann) beide in Stuttgart, Daniel Gros Söhne, G. Balm, beide in Ulm, Dr. H. Balingen, Dr. Heinrich Simon in Schwab. Gmünd Abnehmer für einwandfrei gesammelte und schon getrocknete Arzneipflanzen sein.
Stuttgart, den 29. März 1921. J. B.: Bechtel. 1608

Lehr- und Miet-Verträge
bei H. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Zum sofortigen Eintritt wird eine tüchtige Haushälterin in eine kleinere Landwirtschaft gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle Les. Blatt.



Guterhaltenener schöner Kinderwagen (Chaise) zu verkaufen. 1618
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Gef.

Mitesser
Pickel und andere Hautunreinigkeiten beseitigt über Nacht
1599

Man verlange Gratis-Broschüre. Allein bei: Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Färberei Printz

Akt.-Ges. Gegr. 1846
färbt und reinigt
ab heute zu ermässigten Preisen.
Annahmestellen in 1344
Nagold bei Lulze Hölzle, Tapeziergeschäft,
Altensteig bei Fritz Wizemann, Herrenkleidergeschäft.

Billiger Verkauf.

Von Montag d. 4. April bis einschl. Mittwoch d. 6. April
findet im Nebenzimmer d. Gasth. z. Löwen in Nagold folgender **Sonderverkauf** statt:
Schürzenzeuge 80 cm breit nur . . . 17.- M.
Schürzenzeuge 100 cm „ „ . . . 20.- M.
Schürzenzeuge 120 cm „ „ 23.- u. 22.- M.
Arbeitshosen, eisenstarke für Männer nur 55.- M.
Burschenhosen für 9-12 Jahre nur . . 32.- M.
1594 **Mich. Preslein.**

Gute Bücher

zu Geschenkzwecken weltlichen und religiösen Inhalts
finden Sie in großer Auswahl in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.
Horb a. N.
in eigenem Gebäude, Schillerstrasse 320.
Fernsprecher Nr. 78 und 189.
Giro Conti: Reichsbank-Nebenstelle Reitwell und Württembergische Notenbank Stuttgart, Postcheckkonto Stuttgart Nr. 2267.

- Annahme von Spar-Einlagen** unter Ausstellung von Sparbüchern. Die Verzinsung beträgt je nach Kündigungsfrist 4 bis 5%.
- Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti** zur Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs (Contobücher und Scheckhefte werden kostenfrei abgegeben). Zinsfuß z. Zt. 3 1/2%.
- Conto-Corrent-Verkehr mit Creditgewährung** gegen erstklassige Sicherheiten.
- An- u. Verkauf von in- u. ausländischen Schuldverschreibungen** zu billigsten Sätzen. Wir halten stets großen Vorrat an 4% Pfandbriefen, sowie 4 1/2% und 5% hypothekarisch sichergestellten Industrie-Obligationen.
- Ausführung von Börsenaufträgen** unter gewissenhafter Beratung der Klienten.
- An- und Verkauf von Coupons, Wechsel, Devisen und fremden Geldsorten; sowie Ausstellung von Creditbriefen.**
- Verwahrung und Verwaltung von offenen Depots**, womit zugleich Verlosungscontrolle verbunden ist, gegen geringe Gebühr.
- Vermietung von dieb- und feuersicheren Schrankfächern (Safes)** zu niedrigsten Sätzen, je nach Größe, in unserer nach neuester Konstruktion erstellten Panzerelrichtung.
- Fachmännische und verschwiegenste Ratserteilung** sowie streng **reelle** Bedienung zugesichert. 347

Bergeffene Bestellungen auf das neue Vierteljahr des **Gesellschafter** wollen sofort nachgeholt werden.



Nagold. Eine junge 1602

Ruh samt Kalb

verkauft **Karl Seib.**
Ruf's 692
Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes sind weltbekannt.
Ruf's Heidelbeeren mit Jutaten zu 50 Liter 21.50
" 100 " 42.50
" 150 " 63.75
Mit Süßholz kosten die 100 Liter 6.- mehr.
Ruf's Kunstmastansatz mit Gehirnzug und Nährstoff Flaschen zu 100 Liter 43.-
" 50 " 23.-
Ruf's Kunstmastansatz mit Gehirnzug ohne Süßholz Flaschen zu 100 Liter 40.-
" 50 " 20.-
Ruf's Kunstmastansatz gepulvert mit Jutaten Pakete zu 100 Liter 42.50
" 50 " 21.50
Mit Süßholz kosten diese Pakete 6.- mehr.
Lesen Sie sich eine Broschüre über meine Erzeugnisse kommen. Viele Dankensungen.
Robert Ruf, Eitlingen
Heidelbeer-Verkauf.

Verkaufe ein 12 Monate altes
Braun-Hengstfohlen
tauche auch gegen eine trächtige Kalbin oder gute Kuh. 1612
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erläutere Heilwörter sehr guten
Most
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Gef. 1613

Stuttgarter Kunstfärberei
färbt und reinigt alles gut.
Annahmestelle:
Franz Frida Stiel, Nagold.

Del-Verkauf!

Wegen Aufgabe der Delfabrikation verkaufen wir noch vorräthige kleine Quantitäten

Ia. Speiseöl 1500

Ia. Mohnöl

Ia. Leinöl zu billigen Preisen.

Aug. Reichert & Cie. Nachf. & m. b. H.

Delfabrik

Nagold.

Wilhelm Klink z. Sonne, Haiterbach

empfiehlt stets sein selbstgebrautes

Vollbier sowie gut Dünnbier

Auch meine werthen Aehskunden

bringen obige Biere stets zum

Ausschank. 1457

K. Broghammer, Gärtner, Nagold

Langestrasse, empfiehlt sich in

Pflege und Unterhalten von Gärten

und stellt sich gerne

zu allen in seinen Beruf

ainschließenden Arbeiten

zur Verfügung. 1069



Die bekannte

Jauchepumpe (Wellpumpe)

mit Fettdichtung

halten wieder in jeder Länge auf Lager, ebenso unsere überall beliebte ges. gesch.

Ackerregge

mit auswechsln. Zinken.

Gebr. Dürr, Rohrdorf.

DROGEROL das Beste für Schweine



enthält phosph. Kalk, schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust bei Schweinen in hohem Masse an. Das Beste auch für Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Pak. 2 Pf. M. 4.-

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89.

Zu haben: Altensteig: Chr. Burghard Jr., Edhausen: Aug. Kessler, Gültlingen: G. Schimpf, Haiterbach: Apotheke, Horb: Stadt Drogerie W. Letsche, Mözingen: W. Kusmaul, Wildberg: Fr. Carle.



Gesucht wird auf sofort oder später ein braves, tüchtiges

Mädchen

evangel., das gut bürgerl. kochen kann und etwas Hausarbeiten übernimmt in kleine Familie bei gutem Lohn, Behandlung u. Verköstigung. 1595

Zimmermädchen vorhanden.

Frau Otto Goldschmidt

Pforzheim, Lindenstr. 15.

Frühjahr 1921

Sommer

zu Nr. 5.-

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Stenographie Gabelsberger.

Der Württ. Stenographenverband Gabelsberger beabsichtigt, die Kenner der Gabelsberger Stenographie von hier und Umgebung zu einem Verein zusammenzuschließen, um so Gelegenheit zur Weiterbildung zu schaffen. Diejenigen Damen und Herren, die hierfür Interesse haben, werden gebeten, ihre genauen Anschriften baldigst mitzuteilen an 1540 Nagold Mittelhullehrer Sandler, Calwerstraße.

Farben u. Lacke jeder Art

Grünöl	Isomle	Vinöl	1578
Reparaturöl		Blasendürken	
Matierungen		Maschinenöl	
Polituren		Motoröl	
Bodenöl		Consistentes Fett	
Bodenwachs		Wagenfett	
Seim		Kernseife	
Glaserschill		Seifenpulver a. s. m.	

empfiehlt jedes Quantum in bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen.

K. Ungerer, Nagold.

Nähmaschinen

für alle Zwecke. Besondere Zahlungserleichterung. — Kostlos! — 1164

Stephan Gerster, Süddeutsch. Zentral-Nähmaschinen- und

Reutlingen. ::: Fahrrad-Fabriklager.

Verkaufsstelle: Jakob Henne, Nagold, Gerberstr. 458.

Achtung!

Samstag, Sonntag und Montag

befindet sich meine

Original-Sicherheits-Schaukel

in Oberschwandorf.

Zu gefl. Benützung ladet ein. Der Besitzer: S. Seitzmann.

Terrazzo-Platten

— bester, billigster und schönster —
Fußbodenbelag für Küchen und Gänge
ständig zu haben bei 1306

Hugo Rau, Calw
Fernspr. Nr. 8.

Pferdewagen

kaufen Sie am Besten bei der Spezialfirma

A. Klein & L. Diem
Wagenbau, Heilbronn a. N.

Ständig großes Lager in neuen und gebrauchten Zug- u. Geschäftswagen: wie Landauer, Coupés mit und ohne Summibereifung, Viktoriawagen, Breits, Selbstfahrer, Quis- und Landwagen, Barkwagen, Pommerwagen, Stuhlswagen.

Leifanhänger, Rollwagen, Möbelwagen, H. Tafelwagen.

Reparaturen an Autos u. Lastwagen prompt und billig.

1130 Kostenvoranschläge gerne zu Diensten.

Betreter

mit geeigneten Lagerräumen gesucht.

10 000 Mk. 10000

werden (evtl. in 2 Posten) an pünktlichen Einzahler für sofort auf 1. Hypothek

ausgeliehen.

Angebote bescheidet unter

Nr. 1563 die Geschäfts d. Gef.

Edhausen. 1481

Alleinige

Kleesamen,

Grassamen,

Hanfsamen,

Wicken und

Futtererbsen

empfiehlt billigst

Aug. Kessler.

Tüchtige Köchin

für Gasthaus u. Pension zur „Sonne“

Bad Liebenzell gesucht.

1501

Pfirsichbarten fertigt G. W. Zaiser

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven

M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt

Heilbronn Ulm

Bergebung von Bau=Arbeiten.

Betr.: Neubau der Genossenschafts-Mühle Hochdorf O. H. H. H.

Zu obigem Neubau werden folgende Arbeiten vergeben:

1) Beton-, Cement- und Maurer-Arbeiten.

2) Steinhauer-Arbeiten.

3) Zimmer-

4) Flächner-

5) Schmiede-Arbeiten und Eisenkonstruktion.

Büdn. Arbeitsbeschr. und Bedingungen liegen vom Montag den 4. April ab zur Einsicht auf dem Rathaus Hochdorf auf. Die Angebote sind

spätestens bis Freitag den 8. April 7 Uhr abends mit der Aufschrift „Angebot zum Mühlenbau“ verschlossen auf dem Rathaus einzureichen.

Hochdorf O. H. H. H., den 2. April 1921.

Die Bauleitung:

H. G. S. f. H.

1561 Nagold.

Kaffee-Service

Tassen weiß u. bunt

Teller, Platten

Suppenschüsseln

Salatier, Saucier

Gemüse schüsseln

Glasschalen

Weinkelche

Gläser aller Art

gelbe Krüge

Waschgarnituren

empfiehlt in

großer Auswahl

Carl Pflomm

1546

Kaffee

Tee

Kakao

isl. Salatöl

Kokosfett

empfiehlt zu

billigsten Tagespreisen

Löwen drogerie

Gebr. Benz :: Nagold

Johs. Werner

Nagold, Bahnhofstr.

Ia. Maschinenöle

für 1397

leiden. Maschinen

Elektromotoren

Zentrifugen

Nähmaschinen

offen u. in

Räumen u.

2 1/2 u. 5 Dr.

u. Bodenöle

Consistentes Fett

u. Riemen-

Nagold.

Ia. Bodenöl

geruchlos, 1600

Bodenwachs

Harr's Schmier-

und Kernseife

Seifenpulver

empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Nagold, 1586

Eisenvitriol

empfehlen zu billigen Preisen

Berg & Schmid.

1546

Kaffee Tee Kakao

isl. Salatöl

Kokosfett

empfiehlt zu

billigsten Tagespreisen

Löwen drogerie

Gebr. Benz :: Nagold

1546

Lehrverträge

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Gottesdienst-Ordnung

Co. Gottesdienst

am 3. April (Quasimodogeniti)

vorm. 1/10 Uhr Predigt (Otto),

anschließend Konfirmations-

feier. Nachm. 2 Uhr Unter-

redung mit den Konfir-

mierten (Schäfer). (Erbau-

ungsstunde abends 8 Uhr im

Bereitshaus)

Freitag vorm. 10 Uhr Vor-

bereitung u. Beichte für die

Abendmahlfeier der Konfir-

mierten.

Co. Gottesdienste

der Methodistengemeinde.

Sonntag vorm. 1/10 Uhr

Predigt sowie Prüfungs- und

Einführungsfest. 11 Uhr.)

Sonntag (3. April) Abds.

1/8 Uhr Pred. (Schäfer). Mon-

tag abends 8 1/2 Uhr. Besang-

verein. Mittwoch abends 8

Uhr Gebetsstunde.

Kathol. Gottesdienst

Beifer Sonntag, 1/9 Uhr

Gottesdienst. 2 Uhr Abendst.

Montag 4. April 1/10 Uhr

Gottesdienst in Altensteig.

Werkzeit an jeden

Tag. Bestellungen

an die Postämter

und Postboten

zu richten. Die

Postämter sind

an den Tagen

der Postämter

zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter

sind an den

Tagen der Post-

ämter zu schließen.

Die Postämter